

# Lichtenstein-Galiberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sebnitz, Müllitz, Bernsdorf, Hildersdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Knudsdorf, Drimmarsdorf, Müllitz St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thum, Niedermüllitz, Rühlsnappel und Zwickau

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 76. 68. Jahrgang. Mittwoch, den 3. April 1918. Preis 10 Pf.

Verkaufsstellen: Sebnitz, Müllitz, Bernsdorf, Hildersdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Knudsdorf, Drimmarsdorf, Müllitz St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thum, Niedermüllitz, Rühlsnappel und Zwickau.

## Lichtenstein.

**Quartl** auf Kondensierartel Müllitz A für April. Nr. 1512 bis 1536  
1/4 Pfund auf den Kopf = 23 Pfg. bei G. Weib.

**Montag, den 8. April und Dienstag, den 9. April 1918**  
Können wegen Reinigung der Gerichtskammer nur dringliche Geschäfte erledigt werden.

Lichtenstein, den 2. April 1918.  
Königliches Amtsgericht.

## Allgem. Fortbildungsschule zu Lichtenstein.

Der Unterricht beginnt **Montag, den 8. April um 2 Uhr** für Kl. I u. II B, um 3 Uhr für Kl. II u. III. An diesem Tage müssen alle erscheinen, auch die Reklamierten, damit die neuen Klassen gebildet werden können. Nach Abgabe der Zeugnisse dürfen sich die Reklamierten nach ihrer Arbeitsstätte begeben.

Die Schuldirektion.

Bezirksverband. Nr. 655a Betr.  
Nr. 2/9/18.

## Einschränkung der Brotlieferung bezw. Gewährung von Schwerarbeiterzulagen während der Selbstbestellung und Heuernte.

Nachdem schon durch Bekanntmachung vom 8. März dieses Jahres der Bezirksverband sich entschlossen hatte, die Selbstversorger in ihrem Brotgetreide-Rationen herabzusetzen, ist inzwischen durch Bundesratsverordnung vom 21. März 1918 (R. V. Nr. 39 S. 132) diese Maßnahme für das ganze Reichsgebiet angeordnet und die monatliche Ration vom 1. April 1918 ab um 2 kg d. l. auf 6 1/2 kg herabgesetzt worden. Sie ist notwendig, um die Brotversorgung bis zur neuen Ernte sicherzustellen.

Unter Aufhebung von Art. I der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 8. März dieses Jahres wird deshalb verfügt:

1. Die Ortsbehörden haben die den Selbstversorgern für die Mahlperiode vom 16./2. bis 15./4. 1918 bis jetzt zuzuliefernde Getreidemenge von 1 kg pro Kopf auf die nächste Vermahlung mit anzurechnen. Es ist jedoch den Selbstversorgern auf die Mahlperiode vom 16./4. bis 15./6. 1918 für den Kopf fast 2x6 1/2 = 13 kg nur 12 kg Brotgetreide zur Vermahlung freigegeben.
- Die hiernach für die nächsten 4 1/2 Monate entstehende Ersparnis von 9 kg (4 1/2 mal 2 kg) für den Kopf ist von den Selbstversorgern

bis spätestens zum 15. April dieses Jahres an einen zugelassenen Händler abzuliefern. Für diese Liebesgabenmengen wird nach der alle Höchstpries gezahlt. Den Landwirten wird von der Ortsbehörde eine Anweisung über die nach vorstehender Bestimmung abzuliefernden Getreidemengen erteilt. Diese Anweisung ist zur Erlangung des alten Höchstprieses bei A. Lieferung der Liebesgabenmengen an den Händler mit abzugeben. Den Ortsbehörden gehen die entsprechenden Vordrucke in den nächsten Tagen zu.

2. Während der Zeit der diesjährigen Frühjahrsbestellung (1. April—7. Mai und Heuernte (15. Juni—7. Juli 1918) — Gesamtdauer: 8 Wochen — wird allen erwachsenen über 12 Jahr alten in der Landwirtschaft tätigen Personen soweit sie nicht schon bisher als Schwerarbeiter anerkannt sind, dieselbe Zulage wie den übrigen Schwerarbeitern gewährt; sie erhalten daher wöchentlich 1 Pfund Brot als Zulage.

Die Ortsbehörden werden dementsprechende Brotmarken an die Zulageberechtigten ausgeben.  
Glauchau, am 27. März 1918.  
Amtshauptmann Freiherr v. Weid.

## Einrichtungsgegenstände.

Nach § 11 der Bekanntmachung der stellvertretenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps (R. M. 8/1. 18 R. R. W.) über Beschlagsnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn vom 10./26. März 1918 ist die dringliche Veränderung und Veräußerung von Gegenständen, für die ein wissenschaftlicher, künstlerischer oder kunstgewerblicher Wert durch einen von der Landeszentralbehörde anerkannten Sachverständigen festgestellt ist, gestattet, sofern die Gegenstände dadurch nicht der Beschlagsnahme erliegen werden.

Gemäß § 13 der oben erwähnten Bekanntmachung haben die beantragten Behörden auf Antrag den Widerruf der Enteignung und auch die Befreiung von der Ablieferung für solche Gegenstände zu verfügen und zu beschließen, deren besonderer wissenschaftlicher, künstlerischer oder kunstgewerblicher Wert durch einen von der Landeszentralbehörde anerkannten Sachverständigen festgestellt ist. Das Ministerium hat als Sachverständige für diese Feststellung

- a) den Direktor des Kunstgewerbemuseums in Dresden, Hofrat Prof. Dr. Berling, Altsch. 34, für die Regierungsbezirke Dresden, Bautzen, Chemnitz und Zwickau und
- b) den Direktor des Kunstgewerbemuseums in Leipzig, Prof. Dr. Brandt, für den Regierungsbezirk Leipzig bestimmt.

Für den Bereich der königlichen Hochbauverwaltung sind die Technischen Vortragenden Räte im Finanzministerium Geh. Baumeister Gatzler und Dr.-Ing. Carl Schmidt als Sachverständige bestellt worden.  
Dresden, den 27. März 1918.  
Ministerium des Innern.

## Kurze wichtige Nachrichten.

- Aus Berlin wird berichtet: Teile der 9. englischen Division weigerten sich, anzugreifen, worauf 250 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.
- Wie die „Nationalzeitung“ hört, ist das Strafverfahren gegen Fürst Rismowitsch bereits eingeleitet worden. Es wurden schon eine Reihe Zeugen vernommen.
- Dem Kommandanten von Odesa wurde der Oberstführer Oberst Ritter v. Arhanst, ernannt.
- Durch Defekt wurden die Besatzungen des Admirals v. Tirpitz in Sardinien unter Sequester gestellt.
- Am 28. März 12.45 Uhr nachmittags griffen feindliche Flieger die Stadt Luxemburg an. An mehreren Häusern wurden bisher zehn Tote gemeldet, unter ihnen ein deutscher Soldat.
- Aus Liban wird gemeldet: Nach hier aufgefängerten Ausprüchen weigern sich die Besatzungen russischer Schiffschiffe in der Dnjepr, dem Befehl zur Desarmierung Folge zu leisten. In Telegrammen an den Rat der Volkskommissare in Moskau protestieren die Schiffskomitees gegen das Defekt, das ihre Entlassung durch Mannschaften der roten Armee anordnet und drohen mit offenem Widerstand.
- Am 30. März ist Rismowitsch nördlich Białystok innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer das holländische Torpedoboot „G 11“ auf eine Mine unter feindlicher Nationalität gelaufen. Die Besatzung von der ein Mann vermisst wird, wurde von einem anderen holländischen Torpedoboot aufgenommen. Man vermutet, das holländische Torpedoboot zu bergen.
- Nach einem Stockholmer Telegramm vom 25. März wurde Jammersfors von den finnischen Kavallerietruppen eingenommen.
- Meldung aus Berlin: Mit der Eroberung von Pommern und zugleich mit der Zurückweisung der über 40 Kilometer entfernten Orte St. Pol und Tost-

lenz haben die deutschen Waffen der Entente eintroufr. von St. Pol von Schlan zug. liegt.

- Aus Genua meldet das „Berliner Tageblatt“: Dortina... erhält sich das Verdict von einer bevorstehenden neuen Klacht der Regierung nach Bardeuz Ein panzer Generalstab von Friedensfreunden wartet darauf, die Erblichkeit Clementinas zu übernehmen, noch lebt Caillaut.
- Aus London wird gemeldet: In voller Uebereinstimmung mit dem beabsichtigten die französische und englische Regierung, nach zum Generalkommando der französischen Armee an der Westfront für die Dauer der gegenwärtigen Operationen zu ernennen.
- Wie der „Navy“-Korrespondent von der französischen Front mitteilt, verwenden die Deutschen bei ihrer Aktion eine neue Kanone mit sehr hoher Patrone, die so leicht transportierbar ist, wie ein Gefüßgeschütz.

# Bluch Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande leihen kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg. Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut. Zögere nicht, zeichne!

Nach einem amtlichen italienischen Bericht herrscht Trübsinn an den äußersten Vorden der Kampfront, am beständigsten in der Küstengegend. Verschiedene Kämpfe werden aus Belluno, vom Piave, aus Montello berichtet.

Die französische Kammer wird ihre Sitzungen nur während der beiden Obererstage aussetzen und sich dann in Permanenz erklären.

Die der „Matin“ aus Washington meldet, wurde der britische Legation in dem Repräsentantenhaus des Senats wegen freundschaftlicher Verbindung vom Präsidenten nicht zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Frankreichs Offiziere verhehlen nicht ihre Enttäuschung über den Fortschritt der Kriegsunternehmungen in Italien. Die letzten Nachrichten betreffen die zwischen englischer und französischer Infanterie zu verwendenden, zur Bildung sich bildender Abteilungen doch nicht ungenügend.

Wie der „Corriere della Sera“ meldet, werden in kurzer Zeit in Frankreich Militärunternehmungen aller wahrscheinlichen Art beabsichtigt.

Aus dem Haag wird berichtet: Heute meldet aus Petersburg: Die Abendblätter berichten, daß die dortigen Truppen sich in einem Kesseltreiben im Dnieprgebiet den General Alexejew gegenüber befinden.

Heute meldet aus Petersburg: Wie die Abendblätter melden, erlitt die russische Flotte vor der Küste von Venedig eine schwere Niederlage. 21 Kanonen und 123 Maschinenboote.

Genin ist erkrankt. Er leidet an einem Brustleiden.

## Zwei neue Schlachten im Gange.

Während der Obererstage haben sich im Westen zwei neue große Schlachten entwickelt. Die eine spielt sich nördlich der Somme ab. Hier geschloßen sich die Engländer in blutigen Abwechslungen zu zweien dem Vordringen der Deutschen auf zu. Die zweite, bedeutendere Schlacht, wird südlich der Somme mit den Franzosen im Rinnale Marais-Verdun ausgetragen. Hier außerordentlich überlegen die Deutschen, jede Annäherung an Compiègne freilich zu machen. Aber in welche beiden Seiten kämpfen? Lang es unteren Truppen, die vorderen französischen Linien zu durchstoßen und eine große Anzahl von Dörfern zu erobern, die am Vorende liegen. Auch aus der Richtung Montdidier-Koblenz drängen die Deutschen weiter vor und nahmen den Franzosen Verstand zu. Es schien in sich die erste Schlacht und vor allen Dingen das südlich von Compiègne dort Menand war. Wie die Engländer, so haben auch die Franzosen ihre vergeblichen Abwehrversuche mit ungenügender blutigen Opfer bezahlt müssen. Die Zahl der feindlichen Gefangenen ist auf mehr als 70000 gestiegen, und die deutschen Verluste sind ebenso, wenn auch zur Zeit langwieriger als während der ersten Tage des Schlachtkampfes, unaufhörlich im Fortschreiten, trotz der Heimat nach wie vor alles Vertrauen der Weltentwicklung zur Entscheidung entgegenstellen kann.

### Die deutschen Heeresberichte.

#### Vom Sonntag.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. März. (Amst.) Auf den Höhen westlich von der oberen Ancre wieder wie englische Gegenangriffe ab.

Beide Seiten haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. In beiden Seiten des Vorendes durchdringen wir die vorderen, durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erlangen die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Sargard und Temuis und werden den Feind trotz beständiger Gegenangriffe auf Morcuil und die nördlich gelegenen Höhen zurück.

Zwischen Morcuil und Comon greifen wir die nun herausgehenden, im Ausmarsch befindlichen französischen Truppen an. Nördlich von Montdidier werden wir den Feind über die Ancre und Ton-Niederung zurück und erschüttern die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrere wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier und Montsur-Bezene und gegen das eroberte Morcuil scheitern blutig. Nördlich wurde am Abend erriem, Morcuil in seinem Kesseltreiben behauptet.

Die von Montdidier bis Comon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch angelegten Gräben über Mianwillers, Helle und Hainvillers, sowie auf Thiescourt und Wille zurück.

Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die die beherrschende Fort Menand, südwestlich von Comon, wurde im Süden genommen.

Von allen Seiten der Front werden schwere Blüthe Verluste des Feindes gemeldet.

Von den andern Kriegsschauplatzen nichts Neues.

#### Der Erste Generalquartiermeister.

#### Abendbericht.

Berlin, 11. März, abends. Westlich: Die letzten Nachrichten zwischen Vorende und der Ancre Gegenangriffe der Franzosen westlich und südlich von Montdidier sind unter schweren Verlusten gescheitert.

#### Vom Montag.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 12. März. (Amst.) Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme letzten Freitag- und Samstagkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Vorende und der Ancre setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Morcuil, Engländer und Franzosen, die mehrfach, vergeblich im Gegenstoß anliegend, erlitten schwere Verluste. Westlicher Vorkampf auf dem westlichen Vorende brachte uns in den Besitz des Waldes von Erardis.

Auch gestern verurteilt französisch die Franzosen in mehreren Angriffen, die westlich von Montdidier sowie zwischen Ton und Morcuil verlorenen Dörfern und Höhen zurück zu gewinnen. Ihre Angriffe brachen hauptsächlich zusammen.

Mit dem Beginn der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht ergriffenen Gefangenen auf über 75000 erhöht.

Von den andern Kriegsschauplatzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister.

#### Abendbericht.

Berlin, 12. März, abends. Von dem Schlachtfeld in Frankreich nichts Neues.

#### Die Brennpunkte der Schlacht.

Der Reichsheerführer des „Dach Eisenach“ an der Westfront drückt, Anfolge des Einziehens weiterer französischer und englischer Divisoren wieder die Schlacht auf einer Front von 100 Kilometern. Die Franzosen sind Aras, die Straße Lang de Somme und Montdidier. Clemenceau und der französische Reichsheerführer befinden sich bei den französischen Truppen an der Front.

#### Das Ergebnis der ersten Kampfwoche.

Berlin, 10. März. Der Reichsheerführer des „Dach Eisenach“ schreibt zusammenfassend über die Resultate der ersten Kampfwoche:

Sie hat uns Erfolge gebracht die beispiellos in ihrer Größe und unerschütterlich in ihren Auswirkungen auf die Entwicklung der Kriegslage sind. Tausende von Quadratkilometern Landes sind dem Feinde aus dem Abzug, welchen er für unangreifbar hielt, gerissen. Hunderttausende seiner Kämpfer sind ihm verloren, Milliarden Werte mußte er als Beute in unseren Händen lassen. Bis in die tiefsten Grundbesen in seine Stellung erschüttert. Und wir haben unter der Führung unseres Kaisers und seiner beiden mächtigsten Verbündeten mit der gesammelten Kraft des deutschen Volkheeres, das diesen Führern mit Verehrung folgt, an neuen Schlagen aus.

#### Neue Beute an wertvollem Kriegsmaterial.

Berlin, 10. März. Die Schere ihrer Verluste zwischen die Engländer, an einigen Frontstellen Gefangenen und Artillerieformationen in den Kampf zu werfen. Dort trifft die Engländer neben dem Verlust unerschütterlichen Kriegsgüter vor allem die Einbuße ihrer Artillerie. Drei Geschütze schwerer Kalibers 21 Zentimeter neuer Konstruktion sowie ein vollständiges Haubitzenbatterie sind in unseren Händen. Die Engländer hatten die wertvollen Verluste nicht mehr ersetzen können. In der Nähe von Castris nahmen die Deutschen ein Tausend 21 Zentimeter Geschütze mit noch vorhandenen Aufsätzen und Beschlüssen. Ihre zahlreichen schwere Geschütze wurden bei Castris erobert. Nördlich von Castris fanden die Deutschen mächtige Munitionsdépôts, deren Artilleriemaschinen und mit roten Granaten besetzte Kanonen nun auf allen Straßen deutsche Munition aufstehen. Auch die vielfach erbeuteten Feldbahnen und Loren laufen im Dienst des deutschen Munitionsnachschubes. Nur ein völlig geschlagener Elzeper überläßt in wertvolles Material dem Feinde.

Berlin, 10. März. In der Gegend Barthelemy-Quartier brachte am 20. März ein deutscher Artilleriekommando 500 Gefangene, darunter 1 Brigade und 1 Regiment Kommandeur, ein. Die Beute erhöht sich um 300 Gefangene, 500 Eisenbahnwagen und ein weiteres gefülltes Munitionsdépôt.

#### Auch Versailles beschossen.

Paris 11. März. In Mailänder Blättern zufolge hat die deutsche Fernbeschießung auf Paris auch St. Denis und Versailles getroffen. In der Pariser Gegend zeigte sich bis Donnerstag früh mehr als 40 Einschlagstellen der Geschosse.

#### Keins unter deutschem Feuer.

Eine „Lobes“-Meldung vom Freitag wegen b. f. g. g. Keins hat unter schwerem deutschen Artilleriefeuer. Der feindliche Trud an der ganzen Front hält noch an.

#### Schwerste blutige Verluste des Feindes.

Engländer und Franzosen haben am 30. März bei ihren verschiedenen und verstreuten Gegenangriffen wie im Verlauf erfolgreicher Fortsetzung der deutschen Angriffe erneut schwere blutige Verluste erlitten. Die Höhe ihrer Einbuße an Toten, Verwundeten und Verletzten geht schon daraus hervor, daß bereits ganze Regimenter aufgelöst und zur Auffüllung anderer Einheiten verwendet werden mußten. So wurde z. B. das 12. und 14. York- und Lancaster-Regiment zur Auffüllung der beginnenden Paratrooper des 23. Brigade verwendet. Auch das 13. York und Lancaster- und 11. East-Lancaster-Regiment mußten demselben Zwecke dienen. Die frisch eingezogenen britischen

und französischen Divisionen wurden im stärksten Regen erneut geworfen. Selbst die angeführten Divisionen und Pabläufe der Ancre und des Ton und Vorende, die zwischen Montdidier und Comon vorstrebende deutsche Angriffe auf eilig herangeführt, zum Teil von Paris her in Lastkraftwagen kommende Divisionen. Sie wurden erneut nach Süden und Südwesten zurückgeworfen und mußten ihre eben neu ausgehobenen Stellungen aufgeben.

#### Vernichtete Tankgeschwader.

Bei ihren Gegenangriffen am 31. März setzten Engländer und Franzosen wiederholt zahlreiche Tankgeschwader ein. Sie blieben zum größten Teil zerstört im Kampfgebiet liegen. Bereits am 25. März hatten die Deutschen 100 dieser Sturmwagen erbeutet; der weitere Verlust von englischen Panzerfahrzeugen läßt sich bisher nicht annähernd überschätzen, geschweige denn angeben.

#### Fortgesetzter Vormarsch der deutschen Südarmee.

Die öffentliche Angelegenheit seit März 15. ist weiter fort. Auch die beiden letzten Tage haben ihre Operationen nicht beendigt. Die wiederholten erbitterten Gegenstöße des Feindes sind blutig gescheitert. Der Vorende vor dem westlichen Ende ist in deutscher Hand. Die Brückensysteme auf dem westlichen Ufer sind erweitert. Ein deutsches Corps stand vorübergehend im Uferbereich von Comon bis sechs französischen Divisionen gegenüber. Sie mit Tanks und harter Artillerie wiederholt vergeblich angriffen. Die Feindverluste sind noch nie so hoch gewesen.

#### Hindenburg an das Reichstagspräsidium.

Berlin, 1. April. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat auf das Telegramm des ersten Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Baumbach, folgende Antwort gegeben: „Für die Worte der Anerkennung und des Dankes, die Euer Hochwohlgeboren namens des Reichstages an mich zu richten die Ehre hatten, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Die Liebe zu Kaiser und Reich, das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen, und die unerschütterliche Überzeugung, unsere Aufgaben zu erfüllen, sind meine stärksten Kräfte. Briten und Franzosen dürfen nicht glauben, daß die neuen Methoden, die sie uns aufzwingen haben, umsonst gebracht sind. Wenn die Armeen weiß sind, daß der Reichstag seinen Mut bei der Tathieren hier vorn, der Feind die Säule des Feindes, verheißt und auch seinerseits für einen untrüglichen deutschen Frieden eintreten wird, der alle uns fortan vor dem Kriege bewahren kann. Ich bin hoch zuhause herzlich dankbar für Ihre liebevollen Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“ Generalfeldmarschall von Hindenburg.

#### Siegfreude in Bulgarien.

Sofia, 27. März. Der niederrheinische Botenbote der deutschen Armeen in Frankreich und die großen Siege, welche sich aneinandereihen und verzweifelten, rufen in ganz Bulgarien grenzenlose Begeisterung über das Genie des deutschen Oberkommandos und die Tapferkeit der unvergleichlichen deutschen Soldaten, sowie die größte Freude hervor. Es herrscht das allgemeine, unerschütterliche Vertrauen, daß die neue Eisenbahn, deren Fertigstellung jeder Verleumdung übersteigt, der entscheidende Schlag gegen die Entente ist und mit dem vollständigen Triumph der Mittelmächte enden werde.

#### 23000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. März. (Amst.) In Evergebiet des Mittelmeeres versenkt unsere Unterseeboote 2 Tausend von etwa 23000 Tonnentorpedos.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Gefangenen austausch mit Rumänien.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Kommando des Mittelmeeres brachte, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März 1918 ein Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Die deutschen Gefangenen sind 23 Tage in einem Quarantänelager in Bukarest untergebracht worden.

## Aus Nah und Fern.

#### Wichtenstein, 2. April 1918.

Nach dem Feste. Mars registrierte auch während der Oberstage, er brachte uns weitere erfreuliche Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz und weiter, Gedanken, Hoffen und Wünschen in der Heimat werden nach dort gerichtet. So ist das vierte Kriegsjahr nach stiller gefeiert worden als seine drei Vorgänger; doch da ihm, besonders am zweiten Festtage, günstiges Wetter beschert war, kamen die Osterfeierergänge wieder voll zu ihrem Rechte. Es wurden längere und weitere Wanderungen unternommen in die frohspende Natur und dort Erholung gesucht und gefunden. Die Gottesdienste wiesen auch Teilnahme auf, aber auch der Andrang zu den Unterhaltungsstätten war groß, so daß die Räume nicht ausreichten. Nun hat die Alltagsarbeit wieder begonnen, möchte sie von Ostergebeten durchgehenden sein!



**Verbands-Generalkonferenz**

mit London, 30. März. Die Morning Post meldet: In voller Uebereinstimmung mit Belgien, Frankreich und die englische Regierung, hat zum Generalstabschef der französisch-englischen Armee an der Westfront für die Dauer der gegenwärtigen Operationen zu ernennen.

1 Berlin, 30. März. (Eigene Drohung) Aus den Pariser Blättern geht, wie der Nationalgeheimrat aus Genf gemeldet wird, hervor, daß eine schwere Krise im Verbandsloger der Erneuerung noch vorangeht. Während der ersten Schlachttag herrschte ein unheilbarer Konflikt zwischen Dala und Petais. Fast jeder Zusammenhang zwischen der englischen und französischen Regierung fehlte. Die Folge war eine unglaubliche Verwirrung. Mit Rücksicht auf die gegen die geschlagenen Engländer äußerst aufgedachte öffentliche Meinung war Clemenceau schließlich gezwungen, die französische Offiziersliste von einer Erweiterung der Nachbesetzung freizugeben. Der Verlust von Monibler erfüllt die Pariser Militärschreiber mit größter Besorgnis. Seit Beginn der Offensive ist das Schreckensregiment Clemenceaus noch unerbittlicher geworden. Täglich werden zahlreiche sozialistische Publizisten und Arbeiterführer wegen angeblich defätistischer Umtriebe eingekerkert.

mit Rotterdam, 29. März. Der Nieuwe Rotterdamse Courant erzählt aus London: Während Daily Chronicle und Morningstar Guardian der Ansicht sind, daß die Vereinstellung des Oberbefehls und die Erneuerung eines französischen Generals zum Oberbefehlshaber die herliche Billigung der englischen Generale finden wird, kämpft der Star in einem Zeitungsbeitrag gegen diese Ansicht und sagt, die Regierung müsse sich vollkommen darüber klar sein, daß die englische Armee durch einen englischen Soldaten angeführt werden müsse.

**Die Beschießung von Paris.**

mit Bern, 29. März. Ueber die Beschießung von Paris berichten die Blätter: Am vergangenen Montag fielen 27 Geschosse auf die Stadt. Sie folgten in viel kürzeren Abständen als Sonnabend und Sonntag. Man glaubt infolgedessen, daß mehrere Geschosse die Hauptstadt beschießen. — „Welt Korrespondenz“ wurde die Bevölkerung von Ham, St. Pol und Dagebraul und aus dem umliegenden Gebieten in der Nähe von Amiens abtransportiert. Die Flüchtlinge sollen nach Mittel- und Südfrankreich abgeschoben werden. — Ferner und Daxie berichten, daß die Pariser Bevölkerung infolge der Beschießung flüchtet. Die Höge machten verheerend, n. a. ist auch der Deputierte Maurice Barres abgeteilt. Die sozialistischen Blätter werfen ihn höhnisch vor, er sei schändlich ausgefallen wie seinerzeit als Barres als erster nach Bordeaux abreiste.

mit Berlin, 30. März. Laut Gagos soll am 29. März während des Gottesdienstes eine Pariser

Kirche von einer deutschen Granate getroffen worden sein, deren Menschenleben zum Opfer fielen. So beklagenswert dieser Vorfall wäre, falls er sich bewahrheiten sollte, so ist doch jede in einer angegriffenen Festung gelegene Kirche notwendigermaßen Inzultstücken angelegt. Auf eine so große, wie die hier vorliegende Entfernung sind solche Inzultstücken unvermeidlich. Zudem haben die Franzosen und Engländer in diesem Falle kein Recht sich zu entrüsten: haben sie doch nicht nur die Kathedrale von St. Quentin und Laon selbst zerstört, sondern sogar mit Vorbedacht die Martinskirche in Freiburg und die Oskander Kirche während des Gottesdienstes am 22. September 1917 aus Schiffsgechützen schwersten Kalibers beschossen. Ihnen fielen ein Pfarrer, sieben andere Menschenleben und viele Verwandte zum Opfer. In allen vier Fällen hatte es der Feind auf die Gottesdiener abgesehen. Sie lagern weiterhin erkennbar vor seinen Fliegern und Richtschaniere. Die Verantwortung für Leben und Sicherheit der Einwohner der im deutschen Schutzbereich gelegenen Festung Paris trifft die französische Regierung.

**Die neuen Schuhbedarfscheine.**

Innerhalb zwölf Monaten ein Schein. Die Reichsstelle für Schuhversorgung veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach künftig bedarfscheinpflichtig nur noch neues Schuhwerk ist, dessen Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht, auch wenn die Sohle mit Sohlenkovern oder mit Halbsohlen aus Ersatzstoffen (z. B. aus Holz) bemehlt ist. Bevor bedarfscheinpflichtiges, neues Schuhwerk von dem Hersteller in den Verkehr gebracht wird, muß es von diesem als solches durch Aufstempelung des Wortes „bedarfscheinpflichtig“ auf der Sohle gekennzeichnet werden. Den Kommunalverhältnissen bleibt es überlassen, für ihren Bezirk auch getragenes oder aus Altmaterial hergestelltes Schuhwerk, soweit solches durch die Kommunalverordnungen oder die von ihnen beauftragten Stellen entgeltlich abgegeben wird, für bedarfscheinpflichtig zu erklären und das Bedarfscheinverfahren für dieses Schuhwerk besonders zu regeln. Der Schuttscheineinhaber wird auf die Person des Bedarfscheinberechtigten auf dessen Antrag ausgestellt und darf nur von diesem zu dem Erwerb von Schuhwerk für den eigenen Verbrauch benutzt werden; der Bedarfschein ist also nicht übertragbar. Er hat eine Gültigkeitsdauer von zwölf Monaten vom Tage der Ausstellung an gerechnet, ist überall im Deutschen Reich gültig, gibt aber kein Recht auf Vorkauf der Ware.

Bedarfscheinberechtigt ist:

1. jeder Verbraucher, welcher nicht mehr als ein Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel besitzt, deren Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht.
2. jeder Verbraucher, welcher der für seinen Wohnort zuständigen Anfertigungsstelle eine Abgabebeschränkung übergibt, durch welche nachgewiesen wird, daß er zwei Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel der in

Biffer I erwähnten Art entgeltlich oder unentgeltlich der für die Aufnahme gebrauchter Schuhe zuständigen Anfertigungsstelle abgegeben hat; befindet sich unter dem abgegebenen Schuhwerk, Rinder Schuhwerk (d. h. Schuhwerk bis zur Größe 35), so darf der Schuhbedarfschein nur für Rinder Schuhwerk ausgestellt werden.

Im Falle der Biffer I darf einer Person innerhalb 12 Monaten nur ein Schuhbedarfschein erteilt werden. Für gewisse Fälle können Ausnahmen gemacht, das heißt zwei Schuhbedarfscheine innerhalb zwölf Monaten ausgestellt werden. Diese Bekanntmachung tritt am 1. April 1918 in Kraft. Die in der Zeit bis zum 1. April ausgesetzten Bezugscheine der Reichsbekleidungsstelle auf Schuhwaren bleiben für ihre bisherige Gültigkeitsdauer, jedoch längstens bis zum 1. Juni in Kraft.

**Das Feldheer braucht dringend Hafer, Weizen, Stroh! — Landwirte, helft dem Heere!**

**Die „leistungsfähigen Bestien“**

Als das englische Publikum in Sorge um die Kapitalisten geriet, die es in ruffähigen Worten angelegt hat, wurde es von einem konservativen Londoner Blatte, der „Saturday Review“, in merkwürdiger, aber sehr bezeichnender Weise getroffen. Das Blatt schreibt: Die Deutschen werden, wenn man ihnen freie Hand läßt, in wenigen Jahren aus Rohland eines der reichsten und heftigsten Länder der Welt machen; denn die Deutschen mögen Äpfel, Weizen, Roggen, Tücher, jedenfalls aber sind sie außerordentlich leistungsfähige Bestien“. Nun, wir brauchen nicht erst nach Ruhland zu gehen, wenn wir den Engländern bewilligen wollen, wie leistungsfähig wir sind; wir haben jetzt im Lande die beste Gelegenheit dazu. Unsere bisherigen Heben Kriegsanleihen erbrachten die Riesen-summe von 7283 Millionen Mark, also fast 73 Milliarden. Hören wir noch reichlich ein Duzend Milliarden hinzu, wie beim letzten Male, oder bringen wir es diesmal, wie wir es wünschen, auf zwanzig Milliarden, und die Engländer werden einen Schred über die „leistungsfähigen Bestien“ bekommen, einen Schred, der ebenso groß sein wird, wie das Entsetzen, das ihnen in diesen weltgeschichtlichen Tagen bei unferem Sturmfolgen im Westen in die Glieder gefahren ist. Rechnen wir uns nur unsere tapferen Truppen zum Vorbilde, die uns, den Deutschen, erblühen, ein so leuchtendes Beispiel der deutschen Unkaputtbarkeit gegeben haben; haben wir nicht hinter ihnen zurück, sondern schlagen wir dabei die achte Milliardenmacht mit demselben Scheid, wie unsere Feldherren die Engländer zu Grunde treten.

Und noch ein besonderer Grund für die Notwendigkeit einer schnellen Beendigung des Krieges ist uns in der letzten Zeit in erschütternden Bescheiden immer wieder vor Augen geführt worden — es sind die entsetzlichen Qualen, denen die klagenswerten deutschen Kriegsgefangenen, besonders die, die sich in französischen Händen befinden, noch immer ausgeht sind. Man schlägt sie, demütigt sie, läßt sie hungern und an ihren Wunden verkommen, so daß sie in höchster Verzweiflung den Tod als Erlösung herbeisehnen. Haben wir ihre Qualen dadurch, daß wir der Beendigung des Krieges in die Hand gehen, deren sie bedarf, um den Krieg zu einem schnellen Abschlusse zu bringen. Die Franzosen haben sich als das unritterlichste Volk der Welt erwiesen, und selbst Hindenburg, der jüngst davon sprach, man könnte Mittel mit dem verurteilten Lande haben, fügte hinzu: „Aber die ungerade Rohheit und Grausamkeit, mit der die Franzosen immer noch die deutschen Gefangenen behandeln, muß das Gefühl des Verrats erlösen“. Helfen wir daher unferem Hindenburg, Schluß mit dieser brutalen Nation zu machen, — gehen wir Kriegsanleihe!

**Klee- und Grassamen** in nur besten Qualitäten **empfehlen** **Emil Lindig.**

**„Kristall-Palast“ Lichtenstein, C.**

Sonnabend, den 6. April, abend 8 Uhr:  
**III. Bunter Abend Leipziger Künstler**  
mit Operette: „Brüderlein fein“, Musik von Leo Fall.

Mitwirkende:  
Maria Clara Keller (Sopran.) | Ludwig Jeline (Tenor.)  
Elsa Stein (gesprochene Dichtungen.) | Ab. Weisse (vom Gewandhaus Leipzig  
Elsa Berjos (Sopran.) | [Violoncello.]  
Gaus Stadler (musikalische Leitung) | Nur Vorverkauf!

Kein Kassenverkauf!  
Nummerierter Platz 1 Mark, alle übrigen Plätze 50 Pfennige. Vorverkauf bei den Herren: Eugen Berthold, Colberg, Siegling Noll, Koch & Becker, Widin Noll in Lichtenstein. — Ueberschuh zum Besten deutscher Kriegsgefangener! —

**Deutscher Flottenverein.**

Freitag, den 5. April im K. Zimmer des Rathhauses  
**Hauptversammlung.**  
Tagesordnung: Jahresbericht, Kasseebericht, Anträge.  
Der Vorstand.  
Oberl. Schramm, Vorst.

Ihre heute erfolgte  
**Kriegstraunng**  
zeigen nur hierdurch ergebnis an  
Carl Gerber u. Frau Jeline  
geb. Dito.  
Lichtenstein-C., 2. April 1918.

**Sehr wichtig für Landwirte!**

Wer sich verpflichtet, Brennholz anzubauen, erhält  
**100 Silo Brennholz für 50 Pfg.**  
ab Aufschlagsanfall.  
Als Stroh verwendet, ergibt es guten Dünger, stickstoff- und phosphorreich, dabei bedeutend billiger als Stroh.  
**Resselauban-Gesellschaft m. b. H., Berlin.**  
Nähere Auskunft wird in den Vorträgen für Rohstoffversorgung erteilt.

**Handels-Lehr-Institut**  
Telefon 382. Lichtenstein. Villa Dahlein.  
Der nächste Vormittags-Kursus für sämtliche Kontor-Arbeiten beginnt am 3. April.  
Handelschuldirektor i. R. H. Philippa.

**Eisentinctur**  
**Eisen-Mangan-Peptonat**  
**Eisenzucker**  
**Haematogen**  
zur Stärkung und gegen Blau-armut.  
**China-Callsaya-Elixir**  
**Condurango-Elixir**  
**Condurango-Wein**  
**Pepsin-Wein**  
**Wermuth-Wein**  
**Rot-Weine**  
zur Stärkung und gegen Magenbeschwerden  
**Wohren-Apothete.**

**Sämtliche**  
**Hohndorfer Rekruten**  
werden hierdurch auf Mittwoch, den 3. April abends 8 Uhr zu einer  
**Bersammlung**  
in Jungs Restaurant eingeladen. Mehrere Rekruten.

**Wohnung,**  
best. a. Stube, Küche, Schlafkammer mit Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten.  
Bedendörferstr. 11.  
Dasselbst ist eine Niederlage zu vermieten.

**Einen kräftigen**  
**Laufburschen**  
sucht  
Emil Lindig.

**Heiratsgesuch.**  
Streb. Geschäftsm., Witwer, 42 J. alt, mittelgr. liebt. Eheg. wünscht sich mit Frei. oder Witwe in guten Verhältn. u. tadellof. auf wieder glückl. zu verheiraten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Off. n. „A. 1918“ an die Gesch. d. Bl.

**Besuchskarten**  
liefert  
„Tagblatt“-Druckerei.